
LESERBRIEFE

PLASTIKMÜLL

Die Bürger zahlen doppelt

Zu „Höhere Frequenz“ vom 9. September:

Frau Frank (*gemeint ist Kristina Frank, Kommunalreferentin und Chefin des Abfallwirtschaftsbetriebs AWM, Anm. d. Redaktion*) vergisst gerne, dass es die Stadt ist, die diese Container aufstellen lässt. In allen anderen deutschen Großstädten sind Gelbe Tonnen üblich, die an der Haustüre abgeholt werden. Die Stadt gibt auch die Leerungsfrequenz und den Standort für die Container vor. Dennoch zeigt der AWM gerne auf das Duale System, wenn die Container voll sind und nicht abgeholt werden. Den Vertrag mit den Leerungszeiten hat aber der AWM vorgegeben. Außerdem: Eine höhere Leerungsfrequenz löst doch nicht das Problem mit Sperrmüll oder wenn Müllsäcke einfach vor den Containern abgestellt werden.

Auch verschweigt Frau Frank, dass mit den Containern in München lediglich fünf Kilogramm Leichtverpackungen pro Kopf eingesammelt werden. Mit der Gelben Tonne werden bundesweit weit über 30 Kilogramm pro Kopf erzielt. Der Plastikmüll landet in München in der Hausmülltonne und wird verbrannt. So zahlen die Bürger in München doppelt Müllgebühren: einmal als Lizenz auf die Verpackungen und zum zweiten für den Plastikmüll in der Restmülltonne. Beim Verbrennen entsteht viel CO₂ und es werden Umweltgifte freigesetzt – kein Filtersystem ist perfekt.

Kunststoff ist ein wertvoller Rohstoff, der recycelt werden kann. Es sind übrigens Fake News, dass das Duale System unsortierte Verpackungen nach Asien exportiert. 99 Prozent werden in Deutschland und der EU weiterverarbeitet. Die Stoffströme des Dualen Systems werden streng kontrolliert und dokumentiert. Wann führt die Stadt endlich die Gelbe Tonne ein und platziert Glascontainer dort, wo das Glas gekauft wird oder an lärmunsensiblen Plätzen? Die Anwohner an den Containern in Wohngebieten werden aufatmen, wenn Schmutz und Lärm endlich ein Ende haben.

Ulrich Grasberger, München